

# Extracurricular

## Cristian lebt seinen Traum

Cristian Ivan (41) hat Wirtschaftswissenschaften studiert. Seine damaligen Studienkolleginnen und -kollegen verdienen heute sechsstelligen Beträge in Frankfurt oder sonst wo. Er jedoch nicht! Und er sagt selbst mit leicht ironischer Stimme: „Nicht gerade der Sinn eines Studiums, oder?“ Cristian hat jedoch etwas, das sich seine ehemaligen Kommilitonen nicht kaufen können, nämlich Zeit mit der Familie: Cristian reist mit seiner Frau Audrey (33) sowie seinen Kindern Emilia (5) und Lucas (8), seit vier Jahren durch die ganze Welt. Sie sind 90 Prozent des Jahres on Tour und haben halb Europa, die Türkei, den Iran, Armenien, Georgien, Pakistan, Indien, Marocco, Mauretanien, Mali und Burkina Faso gesehen.

Die Hauptmotivation für das Reisen entstand durch die Erkenntnis, dass etwas in ihrem Leben falsch läuft: Audrey verbrachte als Lehrerin viel mehr Zeit mit fremden Kindern, während ihre eigenen Kinder von fremden Personen betreut wurden. Klar, ist das gesamtwirtschaftlich viel produktiver, als das, was sie jetzt machen – mit dem Bus durch über 50 Länder fahren und halten, wo es ihnen gefällt. Aber kommt es denn im Leben immer auf das Kostensparen an?

Heute gehen ihre beiden Kinder nicht in die Schule, sondern die Schule reist mit. Sie bekommen dabei eine Mischung aus Homeschooling, Roadschooling und Unschooling. Die Kinder sind in Frankreich an einer Fernschule eingeschrieben, wo Homeschooling



erlaubt ist. So wird man von dem Zwang physisch in einem Klassenraum sitzen zu müssen entbunden. Beim Roadschooling wird quasi das bereiste Land als „Informationsquelle“ genutzt und beim Unschooling richtet sich alles nach dem Interesse des Kindes. Cristian benutzt für diese Kombination das schöne Wort „Freilerner“ und sagt, dass man überall lernen kann. Strikte Lehrpläne gibt es hierbei nicht, sondern es wird vielmehr eine Atmosphäre geschaffen, in der die Kinder erkennen, warum es Sinn ergibt zu lernen. So gibt es zum Beispiel Sinn, die Sprache von dem Land zu lernen, in dem man sich gerade aufhält.

Derzeit sind sie im Iran. Dort wurden sie ausgeraubt und konnten ihre Reise durch den Verlust der Fahrzeugpapiere und Ausweise erst einmal nicht fortsetzen. Doch ihr Schicksal wurde über Facebook geteilt und so standen eines Tages die Medien vor ihrem Bus. Die iranischen Bürger und Bürgerinnen, die davon erfahren haben, empfangen sie mit offenen Armen. Cristians Familie erlebte eine Gastfreundschaft, wie sie es in der Form noch nie erfahren haben. Dem unverdient schlechten Image, welches der Iran in Europa hat, wollen sie nun durch ihre Kampagne

ne „Iran is great“ entgegenwirken und so etwas Gutes für das Land tun. Dafür wurde der Bus zu einer Art Werbefläche.

Cristian sagt, dass er seinen Traum lebe: Er ist schon immer gern gereist, das macht er jetzt in Vollzeit. Er wollte schon immer fremde Sprachen lernen, mittlerweile beherrscht er, durch das Reisen, neun Sprachen. Außerdem hat er die Chance seine Familie rund um die Uhr um sich zu haben, sie wohnen nicht nur zusammen, sondern wachsen auch zusammen. Cristian berichtet, dass eine Weltreise nicht teuer sein muss: „So wie wir leben, können wir uns mehr leisten als zu Hause in Deutschland und unsere durchschnittlichen Ausgaben betragen 500 Euro im Monat. Für alle und mit allem!“ Das Geld verdienen sie durch die Vermietung ihrer Häuser und durch Übersetzungsarbeiten von unterwegs. Um die Welt zu reisen, muss also nicht die Welt kosten. Cristian empfiehlt daher: „Man sollte aus einem Traum Realität machen, denn es ist so ein kurzer Schritt!“

MS

Video auf Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=BeEy7SkM26k>

Blog über die Kampagne:

<http://www.iranisgreat.com>

